Nr. 240.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3.60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 12. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Was wird Deutschland antworten?

Die Fragestellung hat sich gewandelt. Erst fragten wir: „Was wird Wilson antworten?" Jetzt heißt es: „Wie wird die Antwort der deutschen Regierung auf Wilsons Note lauten?" Die Antwort darauf ist noch bei unserer Regierung verborgen. Sie wird, wie es selbstverständlich ist, ernstlich erwogen, und zwar, wie es wiederum selbstverständlich und durch die Anwesenheit des Generals Ludendorff in Berlin gegeben ist, unter angemessener Beteiligung der Obersten Heeresleitung. Das gilt besonders von der Frage des Waffenstillstandes oder der Waffenruhe, je nachdem eines von beiden zustande kommen soll. Das einzige, was als gewiß dabei gilt, ist, daß die Regierung ihre Antwort so einrichten will, daß die einmal angeknüpften Verhandlungen nicht abgebrochen werden. Der andere Gesichtspunkt ist aber, daß der Frieden, der dabei zustande kommt, ein dauernder Frieden sein muß. Selbstverständlich wird auch der Reichstag zum Wort kommen, wie man erwartet, etwa Mitte nächster Woche.

Die Meinung in Amerika.

Aus Newyork wird gemeldet, daß der Newyorker Börsenbericht vom 9. lautet: Es fanden außerordentlich lebhafte Verkäufe von Kriegswerten statt, was als ein Anzeichen für den zunehmenden Glauben an einen nahen Frieden anzusehen ist.

England stimmt Wilson zu.

Reuter meldet, die englische Regierung habe den Text von Wilsons Antwort empfangen. Von maßgebender Seite werde versichert, daß die Antwort sich genau mit den Ansichten aller Alliierten decke. Reuter veröffentlicht dann Auszüge aus der Abendpresse, die, wie er sagt, in ihrer Gesamtheit mit Wilsons Antwort herzlich übereinstimme und betone, daß die Antwort Deutschlands Aufrichtigkeit auf die Probe stellen werde.

Wilson und Frankreich.

Berner politische Kreise versichern, man erwarte, daß Präsident Wilson auf Frankreich einen Druck ausüben werde, da der Wille der französischen Regierung der sei, Deutschland in den Staub herabzudrücken, aber weder die amerikanische, noch die englische Regierung habe daran ein Interesse, zumal die kriegführenden alliierten Länder die von ihnen erstrebten Ziele nahezu erreicht haben.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 10. Oktober, abends.

Vor unseren neuen Stellungen an der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maas-Ufern sind feindliche Angriffe gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 9. Oktober abends lautet: Heftige, seit mehreren Tagen durch französisch-englische Streitkräfte geführte Angriffe nördlich und südlich von St. Quentin haben die Deutschen zu einem allgemeinen Rückzug in dieser Gegend gezwungen. Östlich der Eisenbahn von St. Quentin nach La Cateau halten wir das Gehölz von Etaves und das Dorf Beaurou̇x. Weiter südlich sind wir über Fontsomme hinaus gelangt, haben Fontaine Notre Dame erreicht und Marcy auf dem Norduser der Oise genommen. Wir haben Mezières an der Oise besetzt. Unser Vormarsch nach Osten beträgt etwa 8 Kilometer östlich von St. Quentin. Wir haben bis jetzt 2000 Gefangene gemacht, Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet. Nördlich von Ornes haben wir heftige deutsche Gegenangriffe abgewiesen und unseren Vormarsch auf Jauroy gerichtet. Im Aisne-Tal haben unsere Angriffe befriedigende Ergebnisse erzielt. Wir haben die Hochfläche von Montcheutain und das Dorf gleichen Namens, sowie Grand Ham (?) und Lafcon (?) genommen. Wir haben die Aisne nordöstlich von Montcheutain überschritten und in hartem Kampfe Fenus auf dem Norduser genommen. Mehr als 600 Gefangene, Geschütze und Maschinengewehre sind in unseren Händen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 9. Oktober abends lautet: Wir brachten dem Feinde gestern eine schwere Niederlage zwischen St. Quentin und Cambrai bei und brachten über 10 000 Gefangene und zwischen 100 und 200 Geschütze ein. Nicht weniger als 23 deutsche Divisionen standen an dieser Front im Kampf und wurden schwer mitgenommen. Das Ergebnis dieser Schlachthandlung ist, daß unsere Truppen noch heute auf der ganzen Front zwischen Somme und Sensee weiter vormarschieren konnten; sie dringen nach Osten hin rasch unter Gefangennahme der Nachhuten des Feindes und Wegnahme vereinzelter Batterien und Maschinengewehrposten vor. Ganz Cambrai ist in unserem Besitz. Seit dem 21. 8. sind die britische 1., 3. und 4. Armee durch die ganzen sorgfältig ausgebauten Linien des aus lauter aufeinander folgenden Gürteln von stark befestigten Gräben bestehenden tiefen Verteidigungssystems durchgebrochen, das die ganze Hindenburgstellung auf einer Front von 34 Meilen von St. Quentin bis Arras umfaßt. Nachdem sie dieses Schlachtgebiet bis zu einer Tiefe von 30 bis 40 Meilen durchstoßen hatten, operieren unsere Truppen jetzt bereits jenseits und im Osten der Hindenburgstellung. Im Verlaufe dieser Operationen und seit dem erwähnten Datum haben wir dem Feinde sehr schwere Verluste an Toten und Verwundeten beigebracht und ihm über 110 000 Gefangene und 1200 Geschütze abgenommen. Der Vormarsch dauert an. Heute Nachmittag erreichten wir die allgemeine Linie Bohain—Busigny—Caudry—Cauriot.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 9. Oktober abends lautet: Östlich der Maas haben unsere Truppen ihre Gewinne trotz heftiger und zahlreicher Gegenangriffe behauptet. Sie haben ihren Vormarsch in der Richtung auf die Südränder von Sivry und auf den Chaume-Wald fortgesetzt. Westlich der Maas sind wir in die Hauptwiderstandslinie des Feindes zwischen Cunel und Romagne unterhalb Montfaucon eingedrungen, trotz des Eintreffens frischer Divisionen. In den Argonnen haben wir wichtige Höhen südlich von Marcq besetzt und haben uns mit den Franzosen bei Hancon wieder vereinigt. Wir haben mehr als 2000 neue Gefangene gemacht.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinquige-Abschnitt südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Vailly hinaus vorzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Truppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Naves—St. Vaast auf den Höhen westlich von Solesmes und Le Cateau, westlich der Linie Souplet—Vauxaubigny—Aisonville und auf dem Westufer der Oise zwischen Origny und La Fère.

Teilangriffe des Gegners bei Berry au Bac, an der Aisne, an der Suippes und an der Arne wurden abgewiesen.

Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von Grandpré auf das Norduser der Aire planmäßig und vom Feinde unbemerkt zurückgenommen. Auf dem westlichen Maas-Ufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpentry—Romagne an. Auf dem östlichen Maas-Ufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sivry und dem Haumont-Walde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Pöpelka zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hiervon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampf auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tage und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hintergelände und durch Angriffe auf das Schlachtfeld mit Maschinengewehren und Wurfbomben haben sie die Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter in ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffenen Truppen stehen in der Gegend von Nisch in Gefechtsfühlung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 10. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Stellenweise lebhaftere italienische Erkundungstätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Am Skumbi scheiterte der Übergang italienischer Reiter-Abteilungen.

Nordwestlich und nördlich von Leskovac haben sich Kämpfe entwickelt.

Hinter unseren Fronten wurden serbische und montenegrinische Banden aufgerieben.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Verdun bei Beaumont schlugen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwere Anstürme siegreich zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 9. Oktober heißt es ferner: Die serbischen und französischen Truppen setzen ihre Verfolgung der im südlichen Serbien geschlagenen deutsch-österreichischen Kräfte mit äußerstem Nachdruck fort. Die Serben sind am 8. Oktober in Leskovac eingezogen, wobei sie 500 Gefangene machten. Französische Truppen marschieren auf Mitrowitza und haben im Laufe der Kämpfe in der Gegend von Ferizowiz etwa 100 Gefangene gemacht und 27 Geschütze erbeutet, darunter 11 schwere in gutem Zustande. Alliierte Streitkräfte, welche auf Prizrend vorrücken, haben feindliche Abteilungen in die Flucht geschlagen. In Albanien haben wir unseren Vormarsch auf Elbassan fortgesetzt, wobei wir die österreichischen Nachhuten zrückwarfen.

Die Kämpfe zur See.

Ein japanischer Dampfer versenkt.

Bei dem holländischen Minister des Äußern ist die Nachricht eingelaufen, daß der japanische Dampfer „Hirano Maru" (7936 Brutto-Registertonnen) am 4. Oktober auf der Reise nach Japan torpediert worden ist. Unter den Vermißten befinden sich 9 Holländer.

Ein amerikanischer Dampfer untergegangen.

Der amerikanische Dampfer „Tampa" ist am 26. September an der englischen Küste mit allen an Bord befindlichen Personen, bestehend aus zehn Offizieren und 107 anderen Passagieren, untergegangen.

Politische Tagesschau.

Neue Unterstaatssekretäre.

Die Berufung der parlamentarischen Unterstaatssekretäre steht bevor. Wie die „B. Z. a. M." hört, wird der fortschrittliche Abg. Konrad Haußmann als politischer Vertrauensmann des Reichskanzlers, Prinz Max von Baden, als Unterstaatssekretär in die Reichskanzlei berufen werden. Von Sozialdemokraten kommen die Abgg. Dr. David für das Auswärtige Amt und Robert Schmidt für das Reichswirtschaftsamt in Frage.

Rücktritt kommandierender Generale.

Die kommandierenden Generale der stellvertretenden Generalkommandos 7 (Münster) und 2 (Stettin), von Gayl und von Vietinghoff-Scheel werden in Verfolg der Neuordnungen in der Handhabung der Bestimmungen des Belagerungszustandes von ihren Posten zurücktreten.

Bürgermeister Dr. Schwander in Berlin.

Die Anwesenheit des Straßburger Bürgermeisters Dr. Schwander gilt den Fragen der Neubildung der Regierung für Elsaß-Lothringen.

Neues Wahlrecht in Sachsen.

Die „Sächs. Staatszeitung" meldet: Unter dem Vorsitz des Königs und in Anwesenheit des Kronprinzen fand am Mittwoch eine Sitzung des Gesamtministeriums statt. In ihr wurde als Tag der Einberufung des vertagten ordentlichen Landtages der 28. Oktober festgesetzt. Das Ministerium des Innern wird mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage beauftragt, die das bestehende Landtagswahlrecht zur Zweiten Kammer durch ein solches auf breiter Grundlage ersetzen soll.

Bevorstehende Proklamation Kaiser Karls.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Wie verlautet, steht für die kommenden Tage eine Proklamation des Kaisers an seine Völker bevor, die sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Nationen bezieht. Die außenpolitischen Vorgänge wirken auf die innerpolitische Lage weiter zersetzend. Beispielsweise hat der Tscheche Zahradink in seiner Rede gesagt, er hoffe, es werde die letzte Rede sein, die er in diesem Parlament halte.

Die österreichische Delegation

ist für den 15. d. Mts. zu einer Vollsitzung einberufen.

Die Meutereien in der österreichisch-ungarischen Flotte.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte die Verhandlungen über die dringlichen Anfragen fort. Auf die Anfrage des Südslawen Korošec betreffend Einstellung des gegen Matrosen in Cattaro anhängigen Prozesses erklärte Landesverteidigungsminister Czapp: Die Tat der

Marinepersonen, gegen die die [illegible] Hauptverhandlung im Zuge ist, stellt sich keineswegs so harmlos dar, wie man nach der Schilderung der Anfrage glauben sollte. Sie war vielmehr eine der schwersten gewaltsamen Auflehnungen gegen die Pflichten der militärischen Disziplin, wie schon aus bisher erlassenen rechtskräftigen Urteilen gegen einen Teil der Täter hervorgeht. Bezeichnend ist die Tatsache, daß diese Blut vergossen haben. Die Tat ist um so strenger zu beurteilen, als sie die Flotte mit der Gefahr des Verlustes von unersetzlichen Schiffseinheiten bedroht. (Zwischenrufe der Sozialdemokraten.) Angesichts der besonderen Schwere der Tat kann dem Wunsche der Fragesteller, eine Einstellung des Strafverfahrens zu erwirken, nicht entsprochen werden. — Es handelt sich hier um die Auslieferung eines österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes an die Italiener, die durch Tschecho-Slowaken veranlaßt wurde.

Umbildung des spanischen Kabinetts.

Havas meldet: Die spanische Ministerkrise ist beendigt; laut amtlicher Mitteilung bleiben alle Minister, abgesehen von dem Unterrichtsminister Alba, im Amte. Maura übernimmt neben der Ministerpräsidentschaft das Justizministerium, Graf Romanones das Unterrichtsministerium. Der Kriegsminister, der Marineminister und der Verpflegungminister sind nach San Sebastian abgereist, um Donnerstag an einem Minesterrat unter Vorsitz des Königs teilzunehmen.

Polnische Kabinettsschwierigkeiten.

Kucharzewski richtete, wie das Pressebureau des polnischen Ministeriums mitteilt, ein Schreiben an den Regentschaftsrat, in dem er um sofortige Enthebung von der Stellung des Premierministers und gleichzeitige Entbindung von dem Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, bittet. Kucharzewski fügt hinzu, daß sein Entschluß unwiderruflich sei.

Der polnische Regentschaftsrat an den Reichskanzler.

Warschauer Blätter geben folgendes Telegramm des Regentschaftsrates an den deutschen Reichskanzler wieder: „Der Regentschaftsrat des Königreiches Polen strebt immer danach, das Verhältnis des auferstandenen Königreiches Polen zum benachbarten Deutschen Reich im Geiste der Gerechtigkeit und des gegenseitigen Verständnisses zu gestalten. Er begrüßt daher mit Befriedigung die in den Worten Euer Großherzoglichen Hoheit enthaltene Ankündigung einer möglichst schnellen Beseitigung der übrigen Lasten der Okkupation als bedeutsamen Schritt auf diesem Wege. Möge es Euer Großherzoglichen Hoheit gegeben sein, dem deutschen Volk einen dauernden Frieden nach den Grundsätzen der allgemein anerkannten Rechte aller Völker auf Selbstbestimmung und freie Entwickelung zu sichern."

Schekows Absetzung.

Die bulgarischen Zeitungen teilen die Absetzung des Generalissimus Schekow mit, der sich in Wien in Behandlung befindet. (Schekow war ein treuer Anhänger des Bundes mit den Mittelmächten und mißbilligte auf das entschiedenste den Übergang Bulgariens zur Entente.)

Die deutsche Gesandtschaft in Sofia.

Der deutsche Gesandte in Sofia von Oberndorff sollte am Donnerstag Sofia verlassen; die Warnehmung der deutschen Interessen wird der holländischen Gesandtschaft anvertraut, der ein Beauftragter der deutschen Regierung beigegeben werden soll. Auch die Mitglieder des deutschen Konsulats und der deutschen Kolonie dürften zum gleichen Zeitpunkt Sofia verlassen. Die Rückkehr der Deutschen ist natürlich eine Folge der Schritte, mit denen die Entente die tatsächliche Oberherrschaft in Bulgarien übernimmt.

Kein Sonderfrieden der Türkei.

Ein Schriftleiter der Wiener „Neuen Freien Presse" hatte ein Gespräch mit dem türkischen Botschafter Hilmar Pascha, welcher erklärte, das Ministerium Tewfik Pascha bedeute keinen Wechsel in der inneren und äußeren Politik der Türkei. Wenn man hin und wieder von der Möglichkeit eines Abfalles der Türkei und einen türkischen Sonderfrieden munkle, so sei das ein unwürdiger Verdacht, den er zu widerlegen einfach unter seiner Würde halte, wobei er als gläubiger Moslem hervorhob, daß die Achtung geschlossener Verträge für die Gläubigen des Islams eine religiöse Pflicht bedeute.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober 1918.

— Der Kaiser hörte gestern im Neuen Palais bei Potsdam den Generalstabsvortrag.

— Generaloberst v. Einem, gen. v. Rothmaler, Oberbefehlshaber einer Armee, ist unter Belassung in dieser Stellung und in dem Verhältnis à la suite des Kürassier-Regiments v. Driesen (Westf.) Nr. 4 zum Chef des Infanterie-Regiments Freiherr v. Sparr (3. Westf.) Nr. 16 ernannt. Generaloberst v. Einem ist bekanntlich unser ehemaliger Kriegsminister.

— Der langjährige bayerische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld vollendet am 13. Oktober sein 75. Lebensjahr. Er ist seit 88 Jahren auf seinem Posten in der Reichshauptstadt.

— Generaloberst z. D. von Kirchbach, der seit Beginn des Krieges im Felde steht und zuletzt eine Armeeabteilung im Osten führte, ist zurückgetreten. Er behält aber seine Stellung als Generaladjutant des Königs von Sachsen bei. Er steht im 69. Lebensjahre.

— Wie aus Posen berichtet wird, ist der Reichstagsabgeordnete Leon von Grabski auf Bieganowo (Kreis Wreschen), 64 Jahre alt, gestorben.

— Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag, 10 Uhr vormittags, eine Sitzung abgehalten, in der die jetzige politische Lage behandelt worden ist.

— Der „Reichsanzeiger" enthält einen Erlaß über die Errichtung des Reichsarbeitsamts.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Neustettin für den verstorbenen Abg. v. Bonin ist auf den 8. November anberaumt.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Neustettin für den konservativen Abgeordneten Bonin ist auf den 8. November anberaumt worden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 10. Oktober. (Elektrizitäts-Zweckverband.) Gestern wurde in einer Sitzung der Vertreter der beteiligten Kreise und Kreisausschüsse der Eintritt des Kreises Schwetz in den von den Kreisen Culm und Thorn gebildeten Elektrizitäts-Zweckverband beschlossen. Sitz des neuen Elektrizität-Zweckverbandes Culm-Schwetz-Thorn ist Culm. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Landrat Dr. Lohr in Culm, zur Leitung für die Vorarbeiten der Elektrifizierung des Verbandsgebietes sowie des zukünftigen Baues und Betriebes Oberingenieur Grüder in Culm bestimmt. Das durch diese Vereinigung auf breitere Basis gestellte Unternehmen ist für beide Teile von wesentlichem Vorteil.

e Freystadt, 10. Oktober. (Ordensverleihung. — Besitzwechsel.) Das Verdienstkreuz in Gold hat der Besitzer Krause in Heinrichau erhalten. — Der Hausbesitzer Wallenwein hat sein am Kirchhof gelegenes Hausgrundstück für 15 600 Mark an den aus Schäferei bei Marienwerder zugezogenen Arbeiter Ziesmer verkauft. W. hätte das Haus im Sommer für 15 000 Mark von dem im Felde stehenden Hausbesitzer Hinz erworben, indem letzterer seine 60 Morgen große Wirtschaft in Guhringen Abbau für 30 000 Mark übernahm.

Zoppot, 10. Oktober. (Die Rettungsmedaille am Bande) wurde verliehen dem Marine-Ingenieur-Anwärter Michalski von hier.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Oktober. 1917 Eroberung der Insel Oesel vor Riga. Erstürmung französischer Stellungen bei Vauclerc. 1916 Scheitern eines großen englisch-französischen Durchbruchversuches zwischen Ancre und Somme. 1914 Eroberung des serbischen Dorfes Zeleznik und der Topeiderska-Höhen. 1914 Besetzung von Gent. 1906 Empfang deutscher Reichstagsabgeordneter durch den Mikado zu Tokio. 1904 Beginn der Schlacht bei Liaojang. 1893 † Arnold von Kamcke, ehemaliger preußischer Kriegsminister.

Thorn, 11. Oktober 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Amtsrichter, Hauptmann und Batls.-Führer Rudolf Damrath aus Schwetz; Hermann Pijahn aus Hohensalza; Hauptmann und Batls.-Kommandeur, Amtsrichter Dr. Adolf Pigge aus Danzig; Vizefeldwebel Artur Genge aus Löbau; Bernhard Schipnewski aus Schönsee; Kanonier Friedrich Ratzlaff aus Dragaß, Kreis Schwetz; Vizefeldwebel Erich Grams (Jäg. 2) aus Groß Nessau; Landsturmmann Max Beyer aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Hugo Spode (Fußart. 11); Feldw.-Leutnant Kurt Hoff, Sohn des Königl. Hegemeisters H. in Hasenwinkel, Kreis Schwetz; Vizefeldwebel Fertig aus Seehof bei Culmsee; Gefreiter Theophil Rosankiewicz, Sohn des Besitzers R. in Nikolaiken, Kreis Löbau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Walter Wegner, Sohn des Obermeisters Richard W. in Thorn; Kanonier Georg Sultan aus Gollub Wpr.; Kanonier Bruno Seling aus Briesen; Füsilier Paul Jarotzki, Sohn des Gastwirts Franz J. in Schillno, Landkreis Thorn; Kürassier Fritz Hammermeister aus Grünkirch, Kreis Hohensalza.

— (Hohe Kriegsauszeichnung.) Der Orden Pour le Mérite wurde verliehen dem Generalleutnant Bett, Kommandeur einer Infanterie-Division, früher Kommandeur des Kulmer Inf.-Regts. 141 und dem Oberleutnant Gehrt vom Inf.-Regt. 150. Er hat in einem der letzten Kämpfe 13 feindliche Tanks vernichtet.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt Stadtsekretär Härtel in Podgorz, Landkreis Thorn.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. bezw. d. L. befördert: die Vizefeldwebel Noetzel (Thorn), Gast (Graudenz), Lettke (Graudenz); zum Fähnrich befördert: Unteroffizier Kammler (Fußart. 11).

— (Personalien.) Der Charakter als Studienrat mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse ist dem Oberlehrer Wiemer am königl. Gymnasium und Realgymnasium zu Thorn verliehen worden.

— (Patentschau,) zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Große Frankfurter Straße 59. Karl Pidun-Thorn-Mocker: Befestigung von Schrankfüßen. (Gebr.-Muster.) — Otto Riemenschneider-Thorn: Gasabschluß, dessen Ventilscheibe von der Zelle aus lösbar ist. (Gebrauchs-Muster.)

— (Der Tod des Oberbürgermeisters Scholtz in Danzig) erweckt weit über Danzig und Westpreußen hinaus innige Teilnahme. Die Kronprinzessin sandte folgendes Beileidstelegramm: „Tief betrübt durch die Nachricht von dem Ableben des Oberbürgermeisters Scholtz möchte ich dem Magistrat der Stadt Danzig meine herzlichste Teilnahme aussprechen zu dem großen Verluste, den Sie erlitten haben. Ich werde dem verstorbenen Oberbürgermeister ein treues Andenken bewahren. Wie oft war er Dolmetscher der dem Kronprinzen und mir bewiesenen freundlichen Gesinnung der Stadt, welche wir stets von Herzen erwidert haben. Cecilie." In der großen Zahl der Beileidstelegramme befinden sich auch solche vom Staatsminister v. Breitenbach, von dem Oberpräsidenten und dem Landeshauptmann der Provinz Westpreußen, von den Vorständen des Deutschen und Preußischen Städtetages, von Städten im Osten und Westen Deutschlands, darunter auch vom Magistrat in Thorn, und von bekannten Persönlichkeiten. — Als Vertreter der Stadt Thorn nehmen an den Beisetzungsfeierlichkeiten die Herren Oberbürgermeister Hasse und Stadtrat Asch teil.

— (Die Grippe-Epidemie.) Die Grippe tritt neuerdings in vielen Orten des Reiches wieder in verstärktem Maße auf. Auch in Thorn sind in der letzten Zeit viele Erkrankungen vorgekommen, die jedoch in den meisten Fällen gutartig verlaufen sind. Die ungünstigen Ernährungsverhältnisse und die Sorgen, die der Krieg für jede Familie mit sich bringt, beeinträchtigen die Widerstandskraft besonders der unteren Bevölkerungsschichten und weiter Kreise des Mittelstandes dauernd. Kommt dann noch ein so ungünstiger Sommer und Herbst wie in diesem Jahre hinzu, so ist es kein Wunder, wenn bei jedem stärkeren Witterungsumschlag die Zahl der Erkrankungen sprungweise steigt. Die Grippe selbst äußert sich in verschiedener Weise. Der eine klagt über starke Kopfschmerzen, der andere über Gliederreißen, der dritte über eine gewisse Lähmung usw. Wer von solchen Erscheinungen heimgesucht werden sollte, tut gut, sofort ins Bett zu gehen und darin einige Tage zu verbleiben. Bettruhe und Bettwärme haben sich bisher als die besten Heilmittel gegen die Grippe erwiesen. — In Elbing sind in vielen Häusern ganze Familien erkrankt. Dort hat die Krankheit auch bereits zu mehreren Todesfällen geführt. — In Danzig haben die Grippe-Erkrankungen in den ersten Tagen des Oktober wieder eingesetzt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen nahmen die Erkrankungen bisher aber nicht den großen Umfang an wie im Juli dieses Jahres. An Todesfällen sind bisher erst wenige zu verzeichnen, darunter der des Oberbürgermeisters. — In Bromberg sind in den letzten 10 Tagen im ganzen rund 160 Krankheitsfälle an Grippe gemeldet worden, und in den letzten Tagen war eine Steigerung insofern festzustellen, als täglich 25 bis 40 Neuanmeldungen hinzukamen. Im allgemeinen sind die Fälle schwererer Art als bei dem Auftauchen der Krankheit in den Sommermonaten und die Heilungsdauer erfordert längere Zeit. — Sehr stark ist das Auftreten der Grippe in Königsberg i. Pr. Um ihrer Verbreitung nach Möglichkeit vorzubeugen, die diesmal weit bedrohlicher als im Sommer auftritt, ordnete der Oberpräsident die Verlängerung der Ferien für sämtliche Schulen an, vorläufig bis zum 21. d. Mts. — In Berlin hat die Grippe auch die öffentlichen Veranstaltungen schon beeinträchtigt. Das Lessingtheater teilte vorgestern Nachmittag mit, daß die Vorstellung am Abend ausfallen müßte, weil mehrere Mitglieder des Theaters erkrankt wären. Das Komödienhaus hatte seine Montags-Vorstellung aus demselben Grunde plötzlich absagen müssen, und das Kleine Theater mußte die Erstaufführung von „Alt Nürnberg" auch um einen Tag verschieben. Auch verschiedene Konzerte konnten nicht stattfinden. — Massenerkrankungen werden aus Hamburg und Wien gemeldet. Nach Mitteilung der Oberpostdirektion ist in Hamburg bei dem Personal des Fernsprechamtes wieder die Grippe ausgebrochen, an der allein in den letzten Tagen über 200 Personen erkrankt sind. — Auch in Wien schreitet die Ausbreitung der Grippe fort. Alle Schulen sind bis 21. Oktober geschlossen worden. Eine ganze Reihe Eisenbahnzüge mußten mangels an Personal eingestellt werden. — In Mailand wurden am 5. d. Mts. 95 Todesfälle an Grippe gezählt. Tags zuvor wurden von den Ärzten 1266 neue Erkrankungsfälle gemeldet. Die Krankheit tritt sehr schwer, auch in der Provinz, auf und verbreitet sich von Tag zu Tag schneller. — Wiener Ärzte schreiben die Häufigkeit der tödlichen Lungenentzündungen als Begleiterscheinung der Grippe der Kaltarmut unserer jetzigen Ernährung zu und empfehlen den Gebrauch kalkhaltiger Mittel, um so mehr, als Milch und Eier kaum mehr zu beschaffen sind.

— (Obstschädlinge.) Bei der Wichtigkeit der zukünftigen Obsternten für unsere Volksernährung sind schon jetzt geeignete Vorkehrungen zu treffen, um einem die Ernten schädigenden Überhandnehmen von Raupen wie im verflossenen Sommer energisch zu begegnen. Vor allen Dingen müssen die Obstbäume durch Anbringen von Raupenleimringen gegen den etwa Mitte Oktober auftretenden so überaus schädlichen Frostspanner geschützt werden. Nähere Anweisungen über die Bekämpfung der genannten Schädlinge erteilt jederzeit kostenlos die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Bromberg, Bülowplatz 8.

— (Ein Vaterl. Gemeindeabend) wird wieder am Sonntag, 13. Oktober, abends 6 Uhr, in der altstädtischen ev. Kirche veranstaltet werden, der gewiß in dieser Zeit schwerster Krisis, die unser Volk jetzt durchmacht, vielen willkommen sein wird. Im Mittelpunkt steht ein Lichtbildervortrag, den Herr Pfarrer Jacobi über „England und seine Zwingburgen" hält. Umrahmt wird er von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen. Frl. Gehrmann und Frl. Karla werden Einzelgesänge und Duette vortragen, Herr Amtsgerichtssekretär Spielvogel auf der Geige unter Orgelbegleitung des Herrn Organist Steinwender spielen. Frl. Bolljahn, Frl. Wollboldt, sowie eine Anzahl Schüler und Schülerinnen haben den deklamatorischen Teil übernommen. Auch leitet der altstädtische ev. Kirchenchor den Abend mit zwei Gesängen ein. Der Eintritt steht jedermann frei, doch wird um Gaben für die Soldatenfürsorge des Roten Kreuzes gebeten.

— (Von der Thorner Straßenbahn.) Die Thorner Elektrizitätswerke schreiben uns: Erkrankungen des Wagenpersonals lassen befürchten, daß in den nächsten Tagen der Straßenbahnbetrieb eingeschränkt werden muß. Die Bürgerschaft wird sich daher darauf gefaßt machen müssen, daß die Thorner Strecke nur viertelstündig betrieben wird, und daß auch auf den anderen Strecken nötigenfalls noch weitere Einschränkungen eintreten werden.

— (Silberne Hochzeit.) Herr Schuhmacher-Obermeister W. Olkiewitz begeht mit seiner Gattin am 15. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Lesestunden in der Stadtbücherei.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in den Wintermonaten der Leseraum auch Sonntags von 5—7 Uhr abends offen, dagegen wird er werktags bereits um 8 Uhr geschlossen.

— (Auf die Bekanntmachung betr. Zurückstellung vom Militärdienst) sei hiermit hingewiesen.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt war gut bestellt. Als Neuheit waren erschienen Weintrauben, die zwar unansehnlich von Gestalt, doch ziemlich süß waren; in früheren Zeiten wurden sie ja auch, wie bekannt, in den „Weinbergen" der Jakobsvorstadt in Massen gezogen und gekeltert und müssen einen trinkbaren Wein gegeben haben, da die Gärtner nach Marktschluß gern eine Nachsitzung in der Weinstube hielten, die schließlich sich länger auszudehnen pflegte, als der E. E. Rat mit der Ordnung im Gemeinwesen vereinbar fand. Für die Trauben wurde der Erstlingspreis von 3,75 Mark das Pfund gefordert! Äpfel wurden für 1,30 Mark abgegeben. Billig waren frische Zwiebeln, die ein Bund von anderthalb Pfund Gewicht für 30 Pfg. zu haben waren. Kürbis, der guten Absatz fand, hielt noch den Preis von 25—30 Pfg. das Pfund im Aufschnitt. Pilze waren viel am Markt, besonders Gelbfüßchen (Grünlinge), die deshalb auch schon für 40 Pfg. das halbe Liter abgegeben wurden. Reizker kosteten das Stück 10 Pfg.; Steinpilze die Mandel 3 Mark, einzelne größere Exemplare 40—50 Pfg. — Der Fischmarkt war mit Kleinfischen (Plötzen), das Pfund zu 90 Pfg., reichlich versorgt, sehr knapp dagegen mit größeren Fischen. — Der Geflügelmarkt bot das gewohnte Bild.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Landkreise Thorn, 11. Oktober. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist im Gehöft des kath. Pfarramts zu Thornisch Papau verübt worden, wobei der Schweinestall ausgeräumt wurde. Auf die Wiedererlangung der Schweine ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Letzte Nachrichten.

Die nächste Plenarsitzung des Reichstages.

Berlin, 11. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Mittwoch, 16. Oktober, nachmittags 1 Uhr, statt.

Vor dem Kabinettswechsel in Österreich.

Wien, 11. Oktober. Dem „Fremdenblatt" zufolge teilte Ministerpräsident Hussarek den Parlamentariern mit, daß das Kabinett entschlossen sei, zurückzutreten.

Wien, 11. Oktober. Ministerpräsident Hussarek berief gestern mehrere Parteiführer zu sich und eröffnete ihnen, daß sie gegenwärtig Wien nicht verlassen sollten, da Berufungen zum Kaiser bevorständen. Man bringt dies mit einem möglichen Kabinettswechsel in Zusammenhang. Der Namen Lammasch steht immer mehr im Vordergrunde.

Budapest, 11. Oktober. „Magyar Tudosite" meldet aus Wien: Ministerpräsident Dr. Wekerle besuchte gestern den gemeinsamen Finanzminister von Spitzmüller, den Grafen Burian und den Freiherrn von Hussarek. Er kehrte abends nach Budapest zurück. Der Minister Graf Aladar Zichy, der Ernährungsminister Prinz Windischgrätz, Abgeordneter Graf Albert Apponyi und Graf Karolyi wurden vormittags von dem Monarchen einzeln in Audienz empfangen. Die Audienzen stehen mit den außenpolitischen Fragen in Zusammenhang. — Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation hält am 15. Oktober in Wien im ungarischen Palais seine erste Sitzung ab.

Zur Torpedierung des japanischen Dampfers „Hirano Maru".

London, 11. Oktober. Reuter meldet über die Torpedierung des japanischen Dampfers „Hirano Maru": Der Dampfer wurde auf der Höhe der irischen Küste torpediert. Mehr als 200 Personen sind umgekommen.

Berliner Börse
vom 10. Oktober.

Die Stimmung an der heutigen Börse war im Gegensatz zu der Aufgeregtheit der Vortage eine wesentlich beruhigtere. Einen guten Eindruck in Börsenkreisen rief auch die Tatsache der nunmehr bekannt gegebenen Einlösung der russischen Zinsscheine hervor, von der man sich u. a. auch eine günstige Rückwirkung auf die Zeichnungen zur Kriegsanleihe verspricht. Die Kursgestaltung war anfangs noch unregelmäßig, da noch Ware herauskam und diese bei der noch geringen Aufnahmelust nur zu weit ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Feste Haltung von Beginn an bekundeten dagegen internationale Werte, Petroleumaktien, einige Schiffahrts- und Farbwerte sowie Rheinmetall-Aktien. Auch in der ersten Börsenstunde machten sich Ansätze zu einer Befestigung geltend, die auch im weiteren Verlaufe anhielt und den anfangs im Kurse gewichenen Papieren zu einer teilweisen Einholung der Kurseinbußen verhalf. Russische Zinsscheine, die gestern noch zu 72 % umgesetzt wurden, wurden heute zu 98 bis 99 % bezahlt. Auch russische Renten und Eisenbahnprioritäten waren im Kurse gebessert.

Heimische und österreich-ungarische Renten verzeichneten Kurserholungen. Auch am Kassamarkt für Industriewerte war die Stimmung heute wesentlich beruhigter. Die bisher gestrichenen Papiere waren zumeist, wenn auch gegen den letzten Kurs niedriger notiert. Die in den letzten Tagen stark geworfenen Werte waren größtenteils kräftig gebessert.

Berliner Produktenbericht
vom 10. Oktober.

Die schöne sonnige Witterung, die seit gestern wiederum herrscht, ist im Interesse der Feldarbeiten sehr zu begrüßen und dürfte besonders für das Einernten der noch im Boden befindlichen Hackfrüchte sehr willkommen sein. Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten selbst zeigt sich immer stärkeres Angebot für Seradella aus der Provinz. Auch Spörgel ist offeriert. Kauflust besteht für Gemüse und Rübensamen. Der Handel mit Saatgetreide hat sich nicht belebt. Das Geschäft in Rüben ist allgemein lebhaft. Namentlich für Runkelrüben besteht seitens der Molkereibesitzer Nachfrage. Aber auch Zuckerrüben, die außerhalb der Anbauverträge gebaut sind, werden von den Brennereien zum Verarbeitung seit einigen Tagen gesucht. Heu und Stroh im freien Verkehr bleiben knapp. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 11. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 772,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,00 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	11.	1,00	10.	0,54
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	11.	1,60	10.	1,88
Chwalowice	8.	2,50	7.	2,80
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag den 13. Oktober 1918. (20. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Kollekte zur Erneuerung des Inneren der Kirche. Abends 6 Uhr: Vaterländischer Gemeindeabend. Lichtbildervortrag des Pfarrer Jacobi. Kampf gegen England und seine Zwingburgen. Kollekte für die Soldaten-Fürsorge des Roten Kreuzes. — Freitag den 18. Oktober: Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Professor Ostwald.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Derselbe. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. — Mittwoch den 16. Oktober 1918, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Erasmus.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer S Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Im Anschluß an den Gottesdienst findet die Erneuerungswahl zum Gemeindekirchenrat und zur Gemeindevertretung statt. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst Gemeindehelfer Stachelhaus. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Professor Ostwald. Kollekte für die westpreußische Missionskonferenz.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst, wegen Vertretung in Ottlotschin. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Rogau mit Abendmahl. Pfarrer Beckherrn.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin und Sachsenbrück. Vorm. 8½ Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls in Ottlotschin. Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls in Sachsenbrück.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gurske. Darauf Wahl von 4 Aeltesten und 15 Vertretern. Nachm 6 Uhr: Familienabend in Salze-Boze. Pfarrer Basedow.

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Wegen Vertretung fällt der Gottesdienst in Rentschkau aus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Bösendorf. Nach dem Gottesdienst Erneuerungswahl der kirchlichen Körperschaften. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangelische Kirchengemeinde Seglein. Vorm. 10 Uhr: Haupt-, 3 Uhr: Kinder-Gottesdienst, 4 Uhr: Gottesdienst und Aufnahme der Pfarrschüler. Pfarrer Franz. Nachm. ½3 Uhr: Jugendwehr-Uebung des Jünglingsverein. — Mittwoch, abds. 5 Uhr: Bibelstunde in Dreilinden. — Freitag, abends 5 Uhr: Missionsstunde in Seglein.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsstunde. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Wesser. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Wesser. 5½ Uhr: Jugendverein. — Mittwoch den 16. Oktober, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Wesser.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8¼ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Nachm. 3 Uhr: Versamml. in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr. Jedermann willkommen.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt (am Bayerndenkmal). Früh 8½ Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Erntedankfest mit Ansprachen, Deklamationen, Gesängen. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1. Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung. Abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Am 30. September fiel mitten in seiner Tätigkeit auf dem Kampfplatz mein geliebter ältester Sohn, unser lieber Bruder, Neffe, Schwager und Onkel,

Dr. med. Curt-Wolfgang Wentscher

Stabsarzt d. L. und Regimentsarzt des Garde-Füsilier-Regiments,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und anderer Kriegsauszeichnungen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elise Wentscher,
geb. **Appel.**

Berlin W 50, 9. Oktober 1918.
Nürnberger Platz 5, 1.

Ganz unerwartet erhielten wir am 8. Oktober die traurige Nachricht, daß am 27. September, 3 Tage nach seinem Urlaub, in den Kämpfen im Westen unser geliebtes ältestes Kind und vielgeliebter Bruder, Neffe und Vetter, der

Vizefeldwebel im Jäger-Batl. Nr. 2,

Erich Grams

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 28 Jahren den Heldentod gefunden hat.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Groß-Nessau den 10. Oktober 1918

F. Grams,
Berta Grams, geb. Beyer, } als Eltern,
Walter,
Liesbeth, } als Geschwister.
Grete,

Wir hofften immer auf ein gesundes Wiederkommen, — Aber Gott wollte es anders. — Nun ruhe sanft in fremder Erde, — Bis wir uns droben wiedersehen!

Du warst so gut, so brav,
Starbst für Dein Vaterland.

Am 28. 8. 18 starb den Heldentod fürs Vaterland nach vier Jahren schwerer Kampfzeit infolge eines Granatvolltreffers der

Landsturmmann

Max Beyer

im blühenden Alter von 39 J.

Dieses zeigen in tiefem Schmerze an

Thorn den 10. 10. 18

Robert Beyer, als Bruder,
Thorn
Emma Büttner, als Schwester
Bruno Büttner, als Schwager,
Leipzig,
Hellmut } als Neffen,
Erich
und Erna, als Nichte.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb unerwartet mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Conrad Cyckowski

im 51. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Thorn den 9. 10. 18

Clara Cyckowski,
geb. **Radomski.**

Begräbnis Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Fischerstraße 19.

Plötzlich und unerwartet ereilte uns am 7. d. Mts. die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, guter Mann, unser treusorgender guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der

Landbriefträger

Wilhelm Kroll

Gefreiter beim Generalkommando 51,

im Alter von 39 Jahren durch Granatsplitter den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gefunden hat.

Leibitsch den 10. Oktober 1918.

die tieftrauernde Gattin Emilie Kroll,
Hans,
Kurt,
Gretel, } als Kinder.
Günter,
Lieselottel,

Es ist ein herb und schmerzlich Leiden — Auf nimmer, nimmer Wiedersehn. — Ach, unter allen Erdenleiden, — Kann tiefer keins zu Herzen gehn, — Nicht einmal in die Augen blicken — Die uns so lieb stets angeschaut, — Nicht einmal innig an sich drücken, das Liebste, dem wir fest vertraut. — Gelassen hat er sein junges Leben für uns zu früh, er war zu gut. — Ob wir hier bald vor Gram vergehn, — Da oben gibts ein Wiedersehn, — Gott geb, es möge bald geschehn, — Dir Teurer war das Leben kurz gemessen, — Und lange folgen meine Tränen dir. — O nimmer, nimmer werd ich Dein vergessen, — Du warst auf Erden alles mir.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Durch Unglücksfall verstarb plötzlich und unerwartet unsere liebe Tochter,

Frau Helene Gerth

geb. **Stolz,**

und Enkelin

Lottchen Gerth.

Thorn den 10. 10. 18

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Eltern
August Stolz
und Frau Wilhelmine.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altst. Friedhofes aus statt.

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben **Marie** sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Feuerwerkern und dem Gesangverein für das Geleit herzlichen Dank.

Familie Kaminski.

Am 8. Oktober, nachmittags $3^1/_2$ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

königl. Eisenbahnschaffner

Karl Büchsler

im Alter von 43 Jahren.

Thorn den 10. Oktober 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Büchsler, geb. Drescher
nebst Kinder.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Beerdigung findet Sonnabend den 12. Oktober, mittags 12 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.
Leichenrede im Hause.

Nachruf.

Dienstag den 8. Oktober verschied ganz unerwartet am Herzschlag unser liebes Vereinsmitglied, der

königl. Eisenbahnschaffner

Herr Karl Büchsler.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen werten Kameraden, der es verstanden hat, sich die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen in selten reichem Maße zu erwerben.

Sein Andenken wird bei uns allen über das Grab hinaus fortleben.

Ruhe in Frieden!

Der Eisenbahn-Fahrbeamten-Verein.
Quetschke, Vorsitzender.

Am 9. Oktober starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Verbands- und Vereinsmitglied,

Herr Ober-Postschaffner

Adolf Rosenfeld

im 50. Lebensjahre.

Wir sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken.

Thorn den 10. Oktober 1918.

Der Post- und Tel.-Unterbeamten-Verein „Stephania".

Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Gerechtestraße 30, aus auf dem neustädtischen Friedhof statt.

In das Genossenschaftsregister ist bei der Dreschereigenossenschaft Gostgau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Gostgau, eingetragen worden: Landwirt Friedrich Müller zu Gostgau ist aus dem Vorstande ausgeschieden; der Landwirt Hermann Schäfer zu Gostgau ist in den Vorstand gewählt worden.

Thorn, 23. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Besitzer Karl Broese in Thornisch-Papau, vertreten durch Justizrat Warda in Thorn, hat das Aufgebot der unbekannten Gläubiger der im Grundbuche von Mlewo, Blatt 59, in Abteilung III, Nr. 1 b für den Einsassen Joseph Miklinski zu Ostaszewo eingetragenen Post von 47 Talern, 29 Silbergroschen, 6 Pf. beantragt.

Die unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 5. Dezember 1918,
vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Thorn, 30. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am

15. 10., um 9 Uhr.

Anmeldungen neuer Schülerinnen an demselben Tage, von 9—12 Uhr, Bäckerstraße 18.

[illegible], Schulvorsteherin.

In das Handelsregister, Abteilung B ist bei der Firma E. Drewitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn eingetragen worden:

Dem Kaufmann Alfred Völker in Thorn ist Prokura erteilt. Die Prokuren des Kaufmanns Otto Henke und des Direktors Wilhelm Benemann, beide in Thorn, sind erloschen.

Thorn, 30. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Lonzyn belegenen, im Grundbuche von Lonzyn, Kreis Thorn, Band X, Blatt 255, auf den Namen des Besitzers Hermann Lux in Lonzyn und dessen Ehefrau Laura Lux, geb. Weiss, als Miteigentümerin kraft ehelicher Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücks, wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers, des preußischen Staats, einstweilen eingestellt. Der auf

den 12. Oktober 1918

bestimmte Termin fällt weg.

Thorn den 8. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

Schuhmacher und Schneider

werden von sofort unter günstigen Bedingungen eingestellt. Auf Wunsch wird Verpflegung und Wohnung nach militärischen Sätzen gewährt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Korps-Bekleidungs-Depot Thorn-Mocker,
Kaserne des [illegible]

Junger Mann,

25 Jahre, ev., Bäcker von Beruf, sucht Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer Heirat. 6 bis 8 000 Mk. erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Nur ernstgemeinte Zuschr. erb. u. Y. 3459 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Der Rückbau

der im Gouvernement Lonza liegenden

ca. 250 km langen Narew-Bobr-Stellungen (Drahthindernisse, Unterstände),

soll auf dem Submissionswege vergeben werden. Leistungsfähige, energische Unternehmer, die den Abbau von Probestrecken, je ca. 1—2 km, unter militärischer Aufsicht unternehmen wollen, werden aufgefordert, sich an untenstehende Adresse zu wenden.

Kaiserlich deutsches Militärgouvernement Lonza.

Das Heer braucht Winterbekleidung!

Aus Brennesseln kann die Winter-Unterkleidung hergestellt werden!

Darum sammelt Brennesseln!

Die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H. vergütet durch ihre Vertrauensleute:

für 100 Kg. trockene Stengel Mk. 28.

Außerdem erhält jeder Sammler für je 10 kg trockene Stengel 25 Meter Nesselgarn kostenlos und bezugscheinfrei! Die Ablieferung erfolgt bei den Vertrauensleuten der Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Krausenstr. 17/18. Die Vertrauensleute oder die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H. erteilen auch nähere Auskunft!

Meine Baugeschäftsräume

befinden sich von jetzt ab

Pastorstraße 5

(früher **Skowronek & Domke**).

Habe jetzt Telephonnummer 149.

Baugeschäft

Johannes Skowronek,
Maurermeister.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche Evangelisationskapelle, Culmer Vorstadt.

Sonntag den 13. Oktober, nachmittags $4^1/_2$ Uhr:

Erntedankfest

mit Ansprachen, Gesängen und Deklamationen.

Podgorz, Restaurant zur Post.

Im großen Saale findet heute Sonnabend das

erste Militär-Konzert

statt. Beginn $6^1/_2$ Uhr. Sonntag Beginn 4 Uhr.

Die Konzerte finden jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag statt.

Militäranwärterverein Thorn.

Am Sonntag den 13. Oktober,
abends 8 Uhr:

Versammlung

im Schützenhause.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht, da wichtige Besprechungen auf der Tagesordnung stehen.

Mitglieder anderer Militäranwärter-Vereine sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
Krüger.

Lämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Das brillante Oktober-Programm.

Anfang 7 Uhr.

Weindiele separiert!

Klavier

von sofort zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unter **W. 3457** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Landwirt,

50 Jahre alt, 2 Kinder, evangel., forsche Erscheinung, geb., kein Vermögen, wünscht sich zu verheiraten. Aelteres Mädchen oder Witwe mit Anhang angenehm. Damen bis zu 50 Jahren wollen unter genauer Angabe ihre Verhältnisse mit Bild Zuschriften unter **Q. 3441** an die Geschäftsstelle der „Presse" einsenden. Ehrensache.

Marianische Kongregation!

Gesangübung

— Freitag, $8^1/_4$ Uhr abends, — in der Sakristei.

Stadt-Theater

Sonnabend, 12. Oktober, $7^1/_4$ Uhr:
Ermäß. Preise! Zum letzten male!

Meine Frau die Hofschauspielerin.

Sonntag den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
Ermäßigte Preise!

Die Anna-Lise.

Abends $7^1/_4$ Uhr:

Kaiserplatz 3, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Brombergerstraße 92, 2.

---

300 Mark Belohnung

werden dem Wiederbringer der in der heutigen Nacht im Pfarrgehöft zu Thornisch Papau

gestohlenen Schweine

zugesichert. Den Diebstahl betreffende Nachrichten, welche nach Verdienst und Erfolg gebührend entlohnt werden, sind an das kath. Pfarramt zu Thornisch Papau zu richten. Telephon Ostichau 18.

Ein Regenschirm

am Mittwoch Vormittag in der Straßenbahn stehen gelassen.
Gegen Belohnung abzugeben
Talstraße 42, 3, r.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zweites Blatt.

Erstklassigen

Gesangunterricht

erteilt **Josef Wildt,**
Brombergerstraße 33, 3.
Sprechzeit [illegible] von 4—6 Uhr.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Fahrrädern, elektr. Klingeln. Mechanische Werkstatt, Mauerstraße, am Junkerhof, Weichselende.

Kerniges Fleisch.

Rossschlächterei **W. Zenker,** Thorn, Culmer Chaussee 8, Telephon 455.

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an **R. Liedtke,** Danzig, Paradiesgasse 8—9.

Nr. 240. Thorn, Sonnabend den 12. Oktober 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

10. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, 9. Oktober, nachmittags 3½ Uhr.

Anwesend 31 Stadtverordnete. Am Magistratstisch: Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Kleefeld, Stadtrat und Syndikus Kelch, die Stadträte Asch und Mallon und die Magistratsassessoren Dr. Meyer und Dr. Neumann. Die Verhandlungen leitete der Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Schlee.

Nachruf für Oberbürgermeister Scholtz-Danzig.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsteher folgende Mitteilung: Soeben ist die Nachricht eingetroffen, daß Oberbürgermeister Scholtz gestorben ist. Der Verstorbene, Oberbürgermeister der Stadt Danzig und Vorsitzer des Westpr. Städtetages und des Weichselschiffahrtsvereins, der in so jungen Jahren aus dem Leben geschieden, war ausgezeichnet durch seltene Gaben des Geistes und des Herzens. Sein Amt hat er so verwaltet, daß man die feste, weitausschauende Leitung bewundern mußte. Unter ihm ist die Stadt Danzig aufgeblüht und hätte sicherlich einen hohen Stand der Entwickelung erreicht, wenn ihm vergönnt gewesen wäre, länger an der Spitze des Gemeinwesens zu stehen. — Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Es werden zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses beraten; Berichterstatter Stv. Gerson. 1) Von dem Ergebnis der Kassenprüfungen im August wird Kenntnis genommen. — 2) Bewilligung von 504,10 Mark für die Bewirtung der Teilnehmer an der Weichselbereisung des Schiffahrtsvereins. Stv. Stenzel nimmt Bezug auf die Kritik, welche diese Bewirtung in manchen Kreisen der Bürgerschaft erfahren, und mahnt, im Hinblick auf die vorliegenden kostspieligen Projekte, zu kühler finanz-politischer Prüfung und Rückkehr zu sparsamer Wirtschaft. Bürgermeister Stachowitz entgegnet, daß eine festliche Bewirtung keineswegs stattgefunden habe, sondern nur eine einfache Verpflegung der Teilnehmer, wie sie auch von anderen Städten auf der fünf Tage langen Weichselfahrt geleistet worden sei, hinter denen Thorn nicht zurückstehen konnte. Die Summe wird einstimmig bewilligt. — 3) Der Nachbewilligung von 1000 Mark zu außerordentlichen Unterstützungen wird zugestimmt. — 4) Von der Rechnungslegung der Uferverwaltung für 1918 wird Kenntnis genommen, mit Genehmigung der Überschreitungen, darunter 4500 Mark für Betriebsstoffe der Lokomotive und 500 Mark für die Schiffbrücke, die durch die Teuerung verursacht worden. — 5) Bewilligung von 1000 Mark für das Gutachten eines Sachverständigen über den

Bau einer großen Hafenanlage in Thorn.

Berichterstatter: Unsere Flußhafenanlage hat gegen die Bromberger den Nachteil, daß sie Überschwemmungen ausgesetzt ist. Für eine Neuanlage würden nach dem Gutachten des Baurats Förster infrage kommen: 1. oberhalb Thorn das Gelände zwischen der Feste König Wilhelm und der Jakobsvorstadt, Kostenaufwand 4½ Millionen Mark, 2. unterhalb Thorn das Gelände an der Ziegelei, Kostenaufwand 5 Millionen, 3. das Gelände bei Obernessau, Kostenaufwand 3½ Millionen. Das letztgenannte ist das günstigste wegen des Zusammenhanges mit dem Hauptbahnhof. Die Anlage, an deren Ausführung jetzt nicht zu denken, ist vorausgeplant in Erwartung der Weichselregulierung. Stv. Kittler: Bromberg hat 600 000 Mark für seine Hafenanlagen bewilligt; da müssen auch wir an eine Verbesserung unserer Flußhafenanlage denken. Aber das Beispiel der verfehlten Anlage des Bahnhofs Mocker und des Holzhafens lasse es erwünscht erscheinen, vor Ausführung des Projekts die beteiligten Interessentenkreise zu Rate zu ziehen. Er spreche den Wunsch aus, daß dies nicht versäumt werde. Stv. Borkowski rügt, daß das Gutachten ohne Genehmigung der Versammlung eingeholt worden sei. Stv. Wartmann: Er könne dem Wunsche des Stv. Kittler nur beitreten. Der Gutachter spreche sich für ein bestimmtes Projekt aus, und da könnte der Magistrat später annehmen, daß die Stadtverordnetenversammlung mit dem vorgeschlagenen Projekt einverstanden sei, wenn keinerlei Vorbehalt gemacht worden ist. Über die Verbesserungsbedürftigkeit unserer Flußhafenanlage werde eine Meinungsverschiedenheit nicht bestehen; etwas anderes aber sei es mit der Frage, welches Projekt von den dreien zu wählen ist. Nach der Erfahrung mit dem Holzhafen wissen wir, daß nur eine Hafenanlage oberhalb der Stadt dem wirtschaftlichen Leben Thorns voll zugute kommen kann. Diese Erfahrung müssen wir auch bei der Wahl des Projekts für die neue Umschlaghafenanlage berücksichtigen. Die Kosten werden bewilligt. — 6) Kenntnisnahme des Jahresberichts, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung der

Elektrizitätswerke

A. G. für 1917. Berichterstatter: Die Leistung ist um 57 Prozent erhöht, die Einnahmen um 67 Prozent gestiegen. Beim Gaswerk ist die Leistung um 10 Prozent zurückgegangen, die Einnahme um 13 Prozent gestiegen. Die Dividende betrug 7 Prozent. Das Gaswerk hat 103 000 Mark verdient, bei Überweisung von 70 000 Mark für den Reservefonds. Erwünscht sei eine gesonderte Rechnungslegung für die beiden Werke. Dez. Stadtrat Asch: So rosig ist die Lage der Elektrizitätswerke nicht. Gut gearbeitet hat nur die Straßenbahn, jedoch mit starker Abnutzung des Materials. Die Gasanstalt hat mit Verlust gearbeitet. Die Hälfte der Unkosten entfällt auf dieses Werk, drei Achtel auf die Elektrizitätswerke, ein Achtel auf die Straßenbahn. Von 78 000 Mark Steuern trug die Gasanstalt nur 6000 Mark, weil sie keine Einkommensteuer zahlt und mit Verlust arbeitete. Bei den Straßenlaternen ist der Glasbruch so groß, daß die Ausbesserung 20 000 Mark verursachen wird. In den ersten Monaten hat die Gasanstalt je 7000 Mark zugelegt, erst durch die Preiserhöhung ist ein Ausgleich geschaffen worden. Bei der starken Abnutzung des Fuhrparks hat die Direktion sich fortgesetzt bemüht, neue Wagen zu beschaffen; es ist ihr das aber bisher nicht gelungen. Berichterstatter: In der Ausschußsitzung wurde uns gesagt, daß auf das Gaswerk nur ein Dritteil der Unkosten entfalle. Schrecklich sei, wie Mocker von der Straßenbahnverwaltung behandelt werde, als Bevölkerung zweiter Klasse. Warum wird nicht auch der 15 Minuten-Verkehr für die Bromberger Vorstadt eingeführt, zu der so viele Wagen leer fahren? Dann würden Wagen für Mocker frei, wo der Verkehr so stark und jetzt geradezu lebensgefährlich ist. Wenn die Kurve auf dem Altstädtischen Markte der Überführung der neuen Wagen, wie man gesagt, entgegenstehen sollte, dann müßte diese umgebaut werden. Mocker darf nicht das Stiefkind sein. Stadtrat Asch: Der Straßenbahnbetrieb auf der Linie Mocker ist schlecht, aber dem ist jetzt nicht abzuhelfen. Als Stiefkind wird Mocker doch nicht behandelt, denn es hat den Neubau seiner Linie bekommen. Sobald Wagen beschafft werden können, wird es geschehen. Wir können nicht eine gute Linie verschlechtern, um zwei schlechte Linien zu erhalten. Sprecher verliest sodann ein Schreiben der Direktion der E.-W., in dem es heißt, daß der verminderte Gasdruck sich besonders in der Bromberger Vorstadt fühlbar mache. Die deutsche Kohle gibt aber weniger Gas und müßte daher in größerer Menge als früher geliefert werden; es werde jedoch jetzt weniger geliefert. Versäumt sei, ein größeres Hauptrohr nach der Bromberger Vorstadt zu legen. Dem Übelstand sei daher jetzt nicht abzuhelfen. Stv. Kuttner: Der Kern des Schreibens sei die schlechte Belieferung mit Kohlen. Hat das Gaswerk wirklich alles getan, die Lieferung sicherzustellen? Ein Telegramm: „Wir sind in Not“ genüge nicht. Wenn wir untätig bleiben, werden wir mit dem Hausbrand in größte Verlegenheit kommen. Stadtrat Asch: Es ist alles versucht, auch persönliche Vorstellungen beim Reichskommissar. Aber es hat nichts geholfen. Stv. Krause: Mocker hat jetzt sogar nur 20 Minuten-Verkehr der Straßenbahn, weil eine eigentliche Kontrolle des Betriebes auf dieser Linie vollständig fehlt. Diese Rücksichtslosigkeit ist unerhört. Wenn Wagen fehlen, müssen andere Stadtteile etwelche abgeben. Wir sind nicht gewillt, uns diese Behandlung länger bieten zu lassen, und werden die Regierung anrufen. Der Jahresbericht wird zur Kenntnis genommen. Die Bemerkung des Vorstehers, daß man sich bei den folgenden Vorlagen etwas kurz fassen möge, damit die Sitzung nicht zu lange dauere, veranlaßt eine längere Debatte, in welcher die Stvv. Krause und Kittler den Wunsch aussprechen, daß die Tagesordnung für die Stadtverordnetensitzungen in Zukunft kürzer gehalten werden möchte, wenn dadurch auch die öftere Abhaltung von Sitzungen unvermeidlich werde. — 7) Anfrage des Stv. Wartmann über die Berechnungsart der Gasersparnis durch Einschränkung der Straßenbeleuchtung. Berichterstatter: Trotz zweistündiger Debatte im Ausschuß sind wir auch diesmal wieder dazu gekommen, Ihnen die Vertagung der Anfrage des Stv. Wartmann vorzuschlagen. Die Anfrage, die auf eine fehlerhafte Berechnungsart aufmerksam gemacht, hat aber bereits den Erfolg gehabt, daß uns die Rückvergütung von mindestens 20 000 Mark sicher ist. Bis zum Abschluß der Verhandlungen mit den E. W. empfehle sich aber die Vertagung. Die Versammlung stimmt der abermaligen Vertagung zu. — Für die folgenden Vorlagen berichtet Stv. Dreyer. 8) und 9) Die Rechnung der kath. und ev. Präparandenanstalt 1916, bei denen 208 bezw. 108 Mark gespart worden sind, wird entlastet. — 10) Die Einführung der angeteilten Dienstzeit in der städtischen Verwaltung von 8—3 Uhr, mit Kassenverkehr von 9 Uhr an, wodurch Licht und Kohle gespart wird, wird zur Kenntnis genommen, die Abhaltung der Stadtverordnetensitzung am Vormittag als undurchführbar abgelehnt. — 11) und 12) Bewilligung von weiteren 50 000 Mark zur Anschaffung billiger Möbel für Minderbemittelte und von 6000 Mark zum Ausbau von Schulen für Wohnzwecke zur Behebung der

Kleinwohnungsnot.

Die 50 000 Mark werden aus dem Kriegsfonds bewilligt. Gegen die Verwendung der drei Schulen, zum Schaden der Jugenderziehung, wendet sich Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe; es sollten die Baracken vor dem Leibitscher Tor oder leerstehende Läden zu Wohnungen eingerichtet werden. Stv. Stenzel weist darauf hin, daß man in München nicht nur Dachgeschosse und Läden, sondern sogar Kasernen mit Wohnungslosen belege. Auch die zwar vermieteten, aber zurzeit nicht bewohnten Wohnungen von Militärpersonen müßten zur Behebung der Kleinwohnungsnot herangezogen werden. Stv. Wartmann rät, den Hausbesitzern zum Ausbau der Dachgeschosse Beihilfen zu gewähren, auch die Einrichtung der Beleuchtung zu ermöglichen, dann würde sich wohl mancher Hausbesitzer zum Ausbau von Dachgeschossen bereitfinden. Das zur Unterbringung von Wohnungslosen in Vorschlag gebrachte Ulanenkasino sei ein militärisches Gebäude, über welches die Stadt kein Verfügungsrecht habe. Stadtbaurat Kleefeld: Die Stadt habe sich in einem Falle bereit erklärt, einem Hausbesitzer zum Ausbau des Dachgeschosses eine Beihilfe von 6000 Mark zu gewähren; der Betreffende habe sich aber nicht wieder gemeldet. Stv. Willimczik bemerkt, daß zwei leerstehende oder nur halb benutzte große Dienstwohnungen im Eisenbahnbetriebsgebäude besser ausgenutzt werden sollten, wodurch anderswo Wohnungen von Eisenbahnbeamten frei werden könnten. Stv. Dombrowski: Zur dauernden Behebung der Wohnungsnot in der Kriegszeit gibt es nur ein radikales Mittel, den Ankauf von Wohnbaracken, wie sie uns bereits von auswärtigen Firmen angeboten worden sind. Eingriffe in die Privatrechte der Hausbesitzer neben den vielen bisherigen seien doch sehr bedenklich. Da bleibe die Hergabe von Schulen bis zur anderweitigen Abhilfe das kleinere Übel. Stadtverordneter Pfeiffer schlägt vor, die zementierten Unterstände an den Festungswerken zu verwenden. Stv. Kittler würde, um die drei Volksschulen ihrer Bestimmung zu erhalten, lieber die Gewerbeschule hergeben. Es könnte ferner der Schuppen neben der Hauptfeuerwache zu Wohnungen für die Feuerwehrleute eingerichtet werden, was ja wohl sowieso beabsichtigt ist. Das großzügige Mittel, welches Stv. Dombrowski zur Behebung der Wohnungsnot angebe, möchte er, Redner, auch seinerseits empfehlen, ebenso erscheine ihm der praktische Vorschlag des Stv. Wartmann zur Erleichterung des Ausbaues der Dachwohnungen beachtenswert. Bürgermeister Stachowitz: Die Bedenken, welche die Stvv. Dr. Wolpe und Kittler gegen die Inanspruchnahme der Schulen ausgesprochen, teile der Magistrat in vollem Maße; aber trotzdem sei nichts übrig geblieben, als die Schulen heranzuziehen. Die Schulbaracke an der Culmer Esplanade, die schon geräumt war, habe man übrigens wieder zurückgegeben. Mit dem Ankauf von Wohnungsbaracken sei der augenblicklichen Not nicht abzuhelfen. Dachgeschosse und Keller stehen zu wenig zur Verfügung; für Läden wird eine Jahresmiete von 2—3000 Mark gefordert, die Verwendung von nichtstädtischen Gebäuden aber wird schwerlich von den Staatsbehörden gestattet werden, da diese geschädigt werden würden, auch durch Einnistung von Ungeziefer. Jetzt kam es auch darauf an, unverzüglich für die auf der Straße liegenden 8 Familien Obdach zu schaffen, und es standen zu dem Zweck nur die Schulräume zur Verfügung. Die Unterstände an den Festungswerken seien für Wohnzwecke ganz ungeeignet. Magistratsassessor Dr. Meyer glaubt auch, daß die Wohnungsnot in Thorn nach Beendigung des Krieges nicht so fühlbar sein werde, weil dann die vielen Militärpersonen, welche hier für die Dauer des Krieges eine Doppelwohnung innehaben, wieder wegziehen; aber vorläufig bestehe die Wohnungsnot und könne nur mit den vom Magistrat empfohlenen Mitteln behoben werden. Es solle auch versucht werden, ob man den Zuzug von Arbeitern zu den hiesigen Militärwerkstätten nicht regeln könne. Stv. Gerson: Man nehme die Schulen doch nur, weil es nicht anders gehe. Im vorigen Winter habe man die Schulen ja auch wegen der Kohlennot schließen müssen, und es brauche nur angenommen zu werden, daß diese Eventualität die Schulen auch in diesem Winter bedrohe. Die Vorlagen werden hierauf genehmigt. — 13)

Einrichtung einer Studienanstalt

beim städtischen Lyzeum. Berichterstatter: Die Einrichtung ist so gedacht, daß für die obersten drei Klassen eine Gabelung, eine Abzweigung der drei Oberklassen eines Realgymnasiums erfolgen solle, welche den Schülerinnen die Berechtigung geben würden, auch Medizin usw. studieren zu können, nicht wie bisher nur Philologie. Zur Bedingung ist dabei vom Kultusministerium die Einrichtung einer Frauenschule gemacht, doch wird erwartet, daß die hier schon bestehende Haushaltungsschule unter Frl. Staemmler als Ersatz angenommen wird. Für die Studienanstalt ist die Anstellung von vier akademischen Lehrkräften und einer Hilfslehrkraft nötig, was einen Mehraufwand von rund 19 000 Mark jährlich erfordern würde, der durch das Schulgeld bei weitem nicht gedeckt wird, obwohl auf Zuzug von Schülerinnen gerechnet wird, da im Osten nur Danzig und Königsberg Mädchengymnasien besitzen. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Studienanstalt einen eigenen Direktor und schließlich auch ein eigenes Gebäude benötigen wird; doch steht noch nicht fest, daß das Unterrichtsministerium dies fordern wird. Da wir uns aber mit der grundsätzlichen Zustimmung zur Vorlage keineswegs binden, haben sich die Ausschüsse entschieden, Ihnen die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Stv. Sanitätsrat Dr. Saft bittet, der Vorlage zuzustimmen, um eine Anstalt zu schaffen, welche das Universitätsstudium für die Mädchen erleichtert. An Besuch werde es der Studienanstalt nicht fehlen, sodaß man mit einer Rentabilität derselben rechnen könne. Stv. Wartmann: Er könne die grundsätzliche Zustimmung nicht für unverbindlich ansehen, denn wenn wir heute zustimmen, führt der Magistrat die Sache weiter aus, und er würde sich sehr wundern, wenn wir später Anstände erheben, die wegen des Kostenpunktes wohl denkbar wären. Daß die Studienanstalt sich rentieren werde, davon könne nicht die Rede sein. Er, Redner, fürchte, daß die Unterrichtsverwaltung, wenn nicht von vornherein, so doch sehr bald die Teilung der vergrößerten Anstalt fordern wird, da sie gegen solche Mammuthanstalten ist, und dann könnten die Kosten für die Stadt ganz unübersehbar hoch werden. Wie er gehört, sei im Kuratorium des Lyzeums der Vorschlag gemacht worden, das Oberlyzeum, welches einen großen Teil seiner Schülerinnen an die Studienanstalt abgeben werde und somit überflüssig werden könnte, eventuell eingehen zu lassen, um die Teilung der Anstalt zu vermeiden; und er möchte den Magistrat bitten, diese Anregung weiter zu verfolgen. Wenn dieser Ausweg gangbar wäre, würden wir ein zu hohes Anschwellen der Kosten nicht zu besorgen brauchen. Stv. Gerson: Er schließe sich dem Vorredner vollständig an. Die Vorlage scheine ihm ein Sprung ins Dunkle. Man brauche durchaus nicht ein Gegner der Vorlage zu sein und könne doch verlangen, daß der Magistrat bessere Unterlagen über die finanzielle Tragweite gebe. Zu diesem Zwecke beantrage er Vertagung. Bürgermeister Stachowitz: Er müsse den Stvv. Wartmann und Gerson Recht darin geben, wenn sie die grundsätzliche Zustimmung nicht für unverbindlich ansehen. Der Magistrat meine, daß die Zeit die Fortentwickelung der städtischen Bildungsanstalten von uns fordere, und habe daher die Vorlage eingebracht. Ein Eingehen des Oberlyzeums werde kaum möglich sein, denn diese Anstalt müsse den Mädchen, welche die Lehrerinnenlaufbahn wählen wollen, offen bleiben, und wieweit die Errichtung einer Studienanstalt vermindernd auf den Besuch des Oberlyzeums einwirken werde, würde abzuwarten sein. Eventuell würde das Oberlyzeum von der Gesamtanstalt abzuzweigen sein, was der billigste Ausweg wäre. Stv. Justizrat Aronsohn: Die Errichtung einer Studienanstalt würde ein kultureller Fortschritt für Thorn sein, den er so hoch veranschlage, daß er keine Bedenken trage, die Verantwortung für den Kostenpunkt zu übernehmen. Stv. Gerson tritt nochmals dafür ein, daß die Kostenfrage vollständig geklärt werde. Ein Grund zur Überstürzung sei nicht vorhanden. Stv. Wartmann: Er würde die ruhige Auffassung des Stv. Aronsohn wegen des Kostenpunktes teilen, wenn nicht die Möglichkeit bestände, daß die kostspielige Teilung der Anstalt gefordert werden könnte, und wenn diese neue Forderung überhaupt in gewöhnlichen Friedenszeiten an uns herangetreten wäre, wo wir unsere finanziellen Verhältnisse genau übersehen könnten. Aber jetzt in der Kriegszeit wissen wir nicht, was die Zukunft alles noch bringen kann. Ich bitte, dem Vertagungsantrage des Stv. Gerson zuzustimmen. Der Vertagungsantrag, der zuerst zur Abstimmung kommt, wird mit 17 Stimmen angenommen. — 14) Bewilligung einmaliger

Kriegsteuerungszulagen

an solche nach Ausbruch des Krieges in den städtischen Dienst eingestellte Bürohilfskräfte, die am 1. September 1918 mindestens 1½ Jahre ununterbrochen im städtischen Dienst gestanden haben. Berichterstatter Stv. Dreyer: Als Zulagen sollen gewährt werden bei 1½jähriger ununterbrochener Tätigkeit für die unverheirateten Bürohilfskräfte 75 Mark, für verheiratete 100 Mark; bei 2jähriger 150 bezw. 200 Mark; bei 2½jähriger 225 bezw. 300 Mark; bei 3jähriger 300 bezw. 400 Mark. Es entstehen dadurch annähernd 13 000 Mark Mehrausgaben. Die vereinigten Ausschüsse haben sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt, wobei ein Teil der Ausschußmitglieder dafür eintrat, anstatt einmaliger Teuerungszulagen eine dauernde Regelung durch Aufbesserung der Kriegsgehälter der in den städtischen Büros angestellten Hilfskräfte herbeizuführen. Das Ergebnis der Ausschußberatung war, daß der Magistratsvorschlag mit 7 gegen 5 Stimmen gutgeheißen wurde. Stv. Krause hält unter Erwähnung eines bestimmten Falles betreffend eine Kriegerfrau dem Magistrat vor, daß der Charakter der ununterbrochenen Tätigkeit von diesem nicht so ausgelegt werde, wie es von der Versammlung gewünscht würde. Kürzere Unterbrechungen der Tätigkeit dürften als solche nicht angesehen und den Hilfskräften die Teuerungszulagen nicht vorenthalten werden. Das sei aber in dem von ihm angeführten Falle geschehen. Wenn der Magistrat Kriegerfrauen nicht in größeren Zwischenräumen Urlaub gewähren will, wenn der Gatte aus dem Felde auf Urlaub kommt usw., dann solle man überhaupt von der Einstellung von Kriegerfrauen absehen. Bürgermeister Stachowitz bezeichnet die Darstellung des Stv. Krause als einseitig. In dem erwähnten Falle sei innerhalb eines knappen Jahres dreimal Urlaub nachgesucht worden bezw. habe ihn die Betreffende sich selbst genommen. Man könne da doch nicht gut von einer ununterbrochenen Tätigkeit reden. Mit der Gewährung der Teuerungszulagen soll die wirkliche Treue belohnt werden. Stv. Pfeiffer schlägt vor, nur solche Angestellte bei der Gewährung der Zulagen zu berücksichtigen, die höflich mit dem Publikum verkehren. Im übrigen ist er der Meinung, daß auf den städtischen Verteilungsämtern mehr Hilfskräfte beschäftigt würden, als unbedingt notwendig sind. In Stunden besonders starken Verkehrs könne ja ein Ausgleich dadurch geschaffen werden, daß man die in anderen Büros weniger stark beschäftigten Hilfskräfte zur Abfertigung des Publikums mit heranzieht. Von Neueinstellungen sei jedenfalls abzusehen. Stv. Krüger hält die Teuerungszulagen für berechtigt. Stv. Dombrowski: Er gehöre zu den Mitgliedern der Ausschuß-Minderheit, die eine allgemeine Gehaltsaufbesserung der Bürohilfskräfte anstrebte. Nachdem er sich aber von der Stichhaltigkeit der Gründe des Magistrats überzeugt, sei er auch für die Bewilligung einmaliger Kriegsteuerungszulagen. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Stv. Meinas bemerkt Bürgermeister Stachowitz, daß seines Wissens jetzt alle in städtischen Diensten stehenden Hilfskräfte mit Kriegsteuerungszulagen berücksichtigt sind. Die beantragten Zulagen werden hierauf von der Versammlung bewilligt. — 15) Die Zustimmung zur Rückzahlung von 4898,27 Mark aus der Restverwaltung an die Vorschußkasse für die Pflasterung der Friedrich-Karlstraße wird erteilt. — Berichterstatter für die nächsten Vorlagen ist Stv. Raapke. 16) Es erfolgt weiter die Festsetzung von Veränderungen des Bebauungsplanes für Mocker und Schließung des Trepposcher Weges von der Nordseite der früher Leetzschen Fabrik bis zur Leibitscherstraße. Stadtbaurat Kleefeld gibt hierzu die bautechnischen Erläuterungen. Stv. Pfeiffer macht Bedenken bezüglich der Sperrung des Weges geltend und glaubt, daß Einsprüche von Anliegern zu erwarten seien. Auf die Anfrage des Stv. Willimczik, ob die Viehmarktstraße für immer frei bleibt, bemerkt Syndikus Kelch, daß diese ja von der Stadt übernommen ist. — 17) Bewilligung eines Vorschusses von 1000 Mark für das Gutachten eines Sachverständigen über Maßnahmen gegen die Überschwemmungsgefahr. Berichterstatter: Es handelt sich um die Regulierung der großen Bache in Mocker, die alljährlich im Frühjahr Überschwemmungen verursacht. Die 1000 Mark sollen als Vorschuß auf die späteren Baukosten bewilligt werden. Stv. Gerson: Das Hauptübel liegt in der Vernachlässigung des Überlaufes in Gramtschen, welcher Ansicht auch der Sachverständige ist. Redner beantragt weiter, zur Herstellung der versandeten Durchlässe an den beiden eingefallenen Brücken einen Betrag bis zu 1500 Mk. dem Stadtbauamt zur Verfügung zu stellen, damit in diesem Herbst noch vor Eintritt kälteren Wetters diese Arbeiten ausgeführt werden können. Nachdem der Antrag Gerson von der Versammlung als dringlich anerkannt, wird über ihn in Verbindung mit der Magistratsvorlage verhandelt. Stadtbaurat Kleefeld weist darauf hin, daß für Regulierung der Bache und Unterhaltung der Durchlässe 2000 Mark in den Etat eingesetzt sind. Diese Summe reiche aber nicht aus. Die Baudeputation würde

sich in ihrer Sitzung am Sonnabend mit der von Stv. Gerson berührten Angelegenheit beschäftigen. Stv. Dombrowski erklärt sich gegen den Antrag Gerson. Es sei Aufgabe des Stadtbauamts, der Versammlung eine diesbezügliche Vorlage zu unterbreiten. Stv. Borkowski: Wenn man einen besseren Überlauf in Gramtschen bekomme, würden sich weitere Arbeiten im Stadtgebiet erübrigen. Stv. Meinas tritt für Bewilligung der Summe gemäß dem Beschluß der Baudeputation ein. Nachdem Stadtbaurat Kleefeld erklärt, daß die Reparaturarbeiten dringlich seien, wird die Vorlage des Magistrats mit dem Zusatzantrage des Stv. Gerson genehmigt. — 18) Die Erörterung und Beschlußfassung über Bewilligung der Kosten für

14 neue Stellen der Exekutiv-Polizei

(2 Kommissare, 1 Wachtmeister, 11 Sergeanten) für 1918 aus der Restverwaltung wird mit Rücksicht darauf, daß der Dezernent (Oberbürgermeister Dr. Hasse) nicht anwesend ist, auf Antrag des Stv. Wartmann vertagt. — Über die weiteren Vorlagen referiert Stv. Kuttner. 19) Wahl eines Mitgliedes der Kommission für die Versäumnisstrafen der Stadtverordnetenversammlung anstelle des ausgeschiedenen Stv. H. Krüger. Gewählt wird Stv. Pfeiffer. — 20) Wahl eines Bürgermitgliedes der Siechenhaus-Deputation anstelle des ausgeschiedenen Stv. H. Krüger. Gewählt wird Kaufmann Bertram Doliva. — 21) Als Stellvertreter der Stadtverordnetenmitglieder des Sparkassenvorstandes werden gewählt die Stvv. Engel und Groß. — Weiter erteilt die Versammlung ihre Zustimmung 22) zur **Verpachtung** von 6 Morgen der Parzelle Nr. 8 der Ziegeleikämpe an den **Bund Deutscher Bodenreformer**, Ortsgruppe Thorn, gegen eine Jahrespacht von 10 Mark für den Morgen; — 23) zur **Verlängerung der Pachtverträge** mit dem 2. Ersatz-Batl. des Res.-Inf.-Regts. Nr. 5 über 31 Morgen Kulturfläche östlich des Forts Albrecht und über die Parzelle Nr. 9 des Gutes Weißhof von 3,82 Hektar vom 1. Oktober 1918 ab auf ein Jahr gegen 310 bezw. 150 Mark Jahrespacht und zur Verpachtung von 3 Hektar der Parzellen 9—10 im Schlage 10 der Ziegeleikämpe an das königl. Gouvernement vom 1. Oktober 1918 an auf ein Jahr gegen 180 Mark Jahrespacht; — 24) zur **Neuverpachtung** der Landparzellen 2—20, 25, 27—29 und 31—34 in Chorab auf die Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1925 an verschiedene Pächter gegen einen Jahrespachtzins von insgesamt 6577 Mark, gegen bisher 2609,20 Mark. Wie der Berichterstatter zu der letzten Vorlage ausführt, handelt es sich um 21 Pächter. Die Pacht ist um etwa 4000 Mark erhöht. — 25) Mit der Verlängerung des Pachtvertrages über die **Dampffähre** auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1919 zu der bisherigen Pachtsumme erklärt sich das Kollegium einverstanden, ebenso — 26) mit der Verpachtung der **Marktstandgelderhebung** vom 1. Oktober 1918 bis 31. März 1919 an den Pächter Gustav Volgmann gegen monatlich 100 Mark. — 27) Zustimmung zum Vertrage mit dem **Soldatenheim Thorn**, e. V. über **Wegegerechtigkeiten und Landaustausch**. Stadtbaurat Kleefeld gibt hierzu Erläuterungen. Die erforderlichen Mittel sollen dem Etats-Titel „Insgemein" entnommen werden. Seitens der Versammlung werden gegen den Antrag keine Bedenken erhoben. — 28) Bewilligung von 600 Mark zu Ausgabetitel 6,1 der Kämmereiverwaltung **für die Notbeleuchtungsanlage im Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzungssaal.** Berichterstatter: Es sollen einfache elektrische Lampen angebracht werden, damit man auch bei eintretender Versagung des Leuchtgases die Sitzungssäle während der Abendstunden benutzen kann. Die Summe wird bewilligt. — 29) Zustimmung zum **Ankauf eines Ölbildnisses** des Thorner **Bürgermeisters Zernecke**, gest. 1741, zum Preise von 1500 Mark von dem Kunsthändler Berghold in Danzig. Berichterstatter: Die Angelegenheit hat die Stadtverordnetenversammlung schon einmal beschäftigt. Es war damals die Beschlußfassung ausgesetzt worden, da eine Übereinstimmung mit einem bereits vorhandenen Bilde festgestellt wurde, das bisher irrtümlich als das Porträt des früheren Thorner Bürgermeisters Simon Weiß bezeichnet war, während es tatsächlich Zernecke darstellt. Durch die eingeholten Gutachten ist diese Feststellung bestätigt worden. Nach künstlerischem Urteil gilt das zum Ankauf vorgeschlagene Ölbild dem schon im Besitz der Stadt befindlichen Bilde gegenüber als Original. Es ist ein Werk des 18. Jahrhunderts. Stv. Krause erklärt sich aus Sparsamkeitsgründen gegen den Ankauf des Bildes mit Rücksicht darauf, daß die Stadt bereits ein Bildnis Zerneckes besitzt. Stv. Dombrowski tritt für den Ankauf des angebotenen Bildes ein. Es handle sich um den Verfasser der Thorner Chronik, um unseren ältesten Lokal-Chronisten. Man sollte da Sparsamkeitsgründe gegenüber lokalpatriotischen in den Hintergrund treten und die gebotene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen. Da außerdem die Erwerbung des Bildes für das Danziger Museum beabsichtigt ist, würde es der Stadt Thorn somit für immer verloren gehen. Der Berichterstatter regt an, mit der Verwaltung des Danziger Museums Verhandlungen anzuknüpfen, ob man nicht die im Besitze der Stadt befindliche Kopie erwerben will. Stv. Gerson schlägt vor, von einem Ankauf abzusehen, da keine ausreichende Unterlagen dafür vorhanden sind, daß das angebotene Bild wirklich Original ist. Bürgermeister Stachowitz bemerkt, daß der Magistrat natürlich auch nicht darauf schwören könne, ob es sich um das Originalbild handelt. Es sei ja nicht ausgeschlossen, daß von dem Maler mehrere Originale hergestellt worden sind. Stv. Stenzel rät ebenfalls von einem Ankauf ab. Für uns liege der Wert des alten Bildes — möge es sich um Kopie oder Original handeln — darin, daß es solange in städtischem Besitze ist. Der Ankauf wird hierauf mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — 30) Zur **Neueinrichtung der Kartothek des Einwohner-Meldeamtes** werden 5000 Mark aus der Restverwaltung bewilligt. Stv. Kittler regt hierbei an, im Meldeamt zur Erleichterung des Publikums Meldeformulare vorrätig zu halten. Diese Anregung wird vom Stv. Dreyer unterstützt.

In **geheimer Sitzung** wurde die Anstellung des Kriminalwachtmeisters Rönsch zum Kriminalkommissar der Stadt beschlossen, das Besoldungsdienstalter für den Gesanglehrer am Lyzeum und Oberlyzeum Ehrhart Mühlberg auf den 1. April 1905, sowie das Witwengeld für Frau verw. Garteninspektor Prime vom 1. Oktober d. Js. an auf jährlich 619,20 Mark festgesetzt. Ferner wurde dem Dienstvertrage mit dem in der städtischen Verwaltung beschäftigten Lyzeallehrer a. D. Kiehl zugestimmt.

Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr abends.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

11. Oktober 1918.

Bekanntmachung.

Aufgrund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Dezember 1914, R.-G.-Bl. S. 516, werden zufolge der Ermächtigung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 1. August 1918 A. II. 6719 / 18. Sept. 1918 A. II. 8683 gemäß der Anweisung des königlich preußischen Landesfleischamts vom 3. August 1918 A. I. 6048/18 / 23. Septbr. 1918 A. I. 7318/18 für die Provinz Westpreußen mit Wirkung

vom 30. September 1918 ab bei Schlachtschafen

folgende Höchstpreise für 50 kg (1 Zentner) Lebendgewicht ab Stall nach folgender Preisstaffelung festgesetzt:

Klasse I. vollfleischige Lämmer und Jährlinge (Hammel und ungelammte Schafe) . . Mark 100,—
Klasse II. vollfleischige und fette Mutterschafe, sowie Lämmer und Jährlinge (Hammel und ungelammte Schafe), die zwar fleischig aber nicht vollfleischig sind . . . Mark 90,—
Klasse III. Magere und gering genährte Schafe, auch Zuchtböcke . . . Mark 70,—
Klasse IV. minderwertige und abgemagerte Schafe . . . . Mark 50,—

Die Feststellung des Lebendgewichtes erfolgt am Standorte der Tiere unter Abzug von 5 v. H.

Unsere Bekanntmachung vom 6. August 1918 wegen der Höchstpreise für Schlachtschafe tritt am 30. September 1918 außer Kraft.

Danzig den 28. September 1918
Tgb. 3. 6007/18.

Königl. preußische Provinzial-Fleischstelle für die Provinz Westpreußen.

Veröffentlicht:
Thorn den 8. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Anordnung betreffend die Käsepreise.

Mit Genehmigung des Staatskommissars für Volksernährung wird für die Provinz Westpreußen der Höchstpreis für Käse und Molkeneiweiß wie folgt festgesetzt:

	Herstellerpreis für 50 kg.	Großhandelspreis für 50 kg.	Kleinverkaufspreis für 0,5 kg.
1. Hartkäse.	Mark	Mark	Mark
1. (I 2 der Käseordnung des Reichskanzlers vom 20. Oktober 1916 Tilsiter usw. Hartkäse mit einem Fettgehalt von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse (Halbfettkäse)	175	185	2,05
2. (I 3 der Käseordnung). Tilsiter usw. Hartkäse mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse . . .	140	150	1,70
3. Tilsiter usw. Hartkäse mit einem Fettgehalt von weniger als 10 vom Hundert der Trockenmasse (Magerkäse) Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. März 1917.	130	140	1,60
2. Quark und Quarkkäse.			
1. (III 1 der Käseordnung). Gepreßter Quark (Rohstoff für Quarkkäse) mit einem Wassergehalt von höchstens 68,5 vom Hundert	100	—	1,20
2. (III 2 der Käseordnung). Speisequark mit einem Wassergehalt von höchstens 75 vom Hundert	80	—	0,95
3. (III 3 der Käseordnung). Frischer, leicht gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) . . .	125	135	1,50
4. (III 4 der Käseordnung). Gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weißen Kern von höchstens zwei Dritteln der Schnittfläche	135	145	1,60
3. Molkeneiweiß.			
Molkeneiweiß mit einem Wassergehalt von höchstens 68,5 vom Hundert	100	—	1,20

Für Quark und Molkeneiweiß, die einen höheren als den zugelassenen Wassergehalt haben, kann der Empfänger für jedes vom Hundert Mehrwassergehalt 3 vom Hundert am Gewicht kürzen.

Für die übrigen Sorten der Käseordnung des Reichskanzlers vom 20. Oktober 1916 werden Herstellerpreise im Falle des Bedarfs von der Provinzialfettstelle festgesetzt.

Durch diese Anordnung wird in den bestehenden Bestimmungen der Provinzialfettstelle über die Herstellung bestimmter Käsearten in den Käsereien nichts geändert.

Diese Anordnung gilt vom 1. Oktober 1918 ab. Mit demselben Zeitpunkt wird meine Anordnung betr. Erhöhung der Käsepreisepreise vom 24. Mai 1918 — O. P. I 242 F — aufgehoben.

Die Provinzialfettstelle ist berechtigt, den Molkereien und Käsereien die Menge Käse, welche der Milcheinlieferung bis 31. August 1918 entspricht, zu den bisherigen Preisen zu berechnen.

In Vertretung:
Liebermann.

Veröffentlicht:
Thorn den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Die

Aufnahme des Personenstandes zur Staatseinkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1919

findet hier am

18. Oktober 1918

statt.

Die Aufnahme umfaßt die gesamte Einwohnerschaft, einschließlich der **Militärpersonen und Beamten der aktiven Armee, sowie der Personen, die infolge der Mobilmachung in den Heeresdienst eingetreten sind und die Wohnung beibehalten haben.**

Nicht aufzuführen sind nur vorübergehend zum Besuche oder auf der Durchreise in Thorn befindliche Personen und die vorübergehend einquartierten Militärpersonen.

Hierbei gelangen die im Gesetze vorgesehenen Hauslisten und Haushaltungslisten zur Verwendung.

Die Vordrucke zu den Listen werden den **Hausbesitzern** in den **nächsten Tagen** zugestellt werden.

Für jedes Grundstück ist eine Hausliste und für jeden Haushalt eine Haushaltungsliste aufzustellen.

Die Hauslisten dienen sowohl zur Aufnahme des Personenstandes als auch zur Feststellung des Ertrages und der Verschuldung des Grundbesitzes hiesiger Stadt.

Jedem Vordrucke ist eine Anweisung über die Aufstellung der Hausliste und Haushaltungsliste aufgedruckt.

Das Einkommensteuergesetz hat die Pflichten der Hausbesitzer usw. bei der Personenstandsaufnahme durch folgende Paragraphen näher bestimmt:

§ 23.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit **Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis**, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den **Arbeitgeber und die Arbeitsstätte** anzugeben.

Die **Haushaltungsvorstände** haben den **Hausbesitzern** oder deren **Vertretern** die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstand gehörenden Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter, zu erteilen. **Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen** haben den **Haushaltungsvorständen** oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

§ 74.

Wer die nach § 23 von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer **Geldstrafe bis dreihundert Mark** bestraft.

Wir fordern daher die **Hausbesitzer** oder deren **Stellvertreter**, die **Haushaltungsvorstände**, ferner **die Arbeiter, Dienstboten** und **Gewerbegehilfen** auf, die erforderlichen Angaben durch Eintragung in die Hauslisten und Haushaltungslisten bei der Personenstandsaufnahme am

18. Oktober 1918

zu machen oder die gesetzlich vorgeschriebene Auskunft zu geben.

Indem wir den **Hausbesitzern** und **Haushaltungsvorständen noch besonders die sorgfältigste Aufnahme und genaueste Ausfüllung der Aufnahmelisten nach Vorschrift zur Pflicht machen**, ersuchen wir die **Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, die ausgefüllten Listen 1 und 2 sowie die Vordrucke für das Adreßbuch bis spätestens am**

25. Oktober 1918

in unserm Gemeindesteuerbüro, im Rathause zwei Treppen, wie folgt abzugeben:

die **grünen und weißen Hauslisten**, umfassend die Stadtbezirke Altstadt, Culmer Vorstadt, Neustadt, Wilhelmstadt und Jakobsvorstadt

im Zimmer Nr. 49,

die **gelben Hauslisten**, umfassend den Stadtbezirk Bromberger Vorstadt

im Zimmer Nr. 48,

und die **roten Hauslisten**, umfassend den Stadtbezirk Thorn-Mocker

im Zimmer Nr. 42.

Mit der Abgabe der Hauslisten sind nur solche Personen zu beauftragen, die in der Lage sind, etwaige notwendige Angaben der Dienststelle gegenüber zu machen.

Ferner weisen wir noch darauf hin, daß das **Religionsbekenntnis genau anzugeben ist.** Es darf also nicht etwa blos **„evangelisch"** heißen, sondern, falls zur reformierten Kirche gehörig, **„reformiert"**, falls zur (alt-)lutherischen Gemeinde, **„(alt)-lutherisch"**. Es soll hierdurch einer **falschen Veranlagung zur Kirchensteuer vorgebeugt werden.**

In Anbetracht der durch die Einberufung zu den Fahnen nur noch schwachen Besetzung der Beamtenstellen wird um **sorgfältige Ausfüllung und pünktliche Abgabe der Listen und der Vordrucke für das Adreßbuch** ersucht.

Thorn den 10. Oktober 1918.

Der Magistrat. Steuerabteilung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Wohnungsinhaber, denen eine

Einquartierung

zugewiesen wurde, die Aufnahme ablehnten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die anderweite Unterbringung oder die Ausquartierung in allen denjenigen Fällen auf Kosten der Wohnungsinhaber erfolgen wird, die für die ordnungsmäßige Unterbringung der ihnen zugewiesenen Einquartierung nicht sorgen.

Wünsche, die sich auf die Erfüllung der Einquartierungspflicht beziehen, sind vor der Zuweisung der Einquartierung im Einquartierungsamt, Strobandstraße 1, anzubringen und können nicht mehr berücksichtigt werden, wenn die unterzubringenden Militärpersonen sich zur Aufnahme bei den Quartiergebern gemeldet haben.

Zimmervermieter und Wohnungsinhaber, die zur angemessenen Aufnahme von vorübergehend oder auf längere Dauer einzuquartierenden Militärpersonen, Offizieren, Unteroffizieren und Beamten über ihre Einquartierungspflicht hinaus, bereit und in der Lage sind, werden ersucht, schriftliche oder mündliche Angebote unter Angabe des für die Hergabe des Quartiers einschl. Beheizung und Beleuchtung verlangten Tagessatzes dem Einquartierungsamt, Strobandstraße 1, einzureichen.

Der Magistrat. Einquartierungsamt.

Abmeldung von der Lebensmittelversorgung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wegziehende oder zum Heeresdienst eingezogene Personen und Verstorbene spätestens binnen 3 Tagen im städtischen Verteilungsamt, Zimmer 8, abzumelden sind. Unterlassung wird unnachsichtlich bestraft werden.

Thorn den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Petroleumbezugsausweise.

Aufgrund der Anordnung des Magistrats Thorn vom 2. Dezember 1915, betreffend die Regelung der Petroleumversorgung, bestimmen wir folgendes:

Dauernd abziehende Personen, die einen Petroleumbezugsausweis erhalten haben, sind verpflichtet, diesen bei ihrem Abzuge dem Verteilungsamt 1, Zimmer 1, Culmerstr. 16, zurückzugeben.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen der vorgenannten Anordnung.

Thorn den 8. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Ummeldung der Dienstboten.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß Haushaltungsvorstände, sofern sie ihr Dienstpersonal wechseln, dieses unter Angabe des Vor- und Zunamens binnen drei Tagen dem städtischen Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer 8, anzuzeigen haben. Von auswärts kommenden muß der Lebensmittelkartenabmeldeschein vorgezeigt werden. Die vielfach vertretene Ansicht, daß wenn an Stelle des ausgetretenen Dienstboten ein anderer eintritt, keine Ummeldung erforderlich ist, ist irrig.

Zuwiderhandlungen werden nach § 8 der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 29. Juli 1918, betreffend den Verbrauch von Früchten aufgrund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 435) bestraft.

Thorn den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Saatkartoffeln.

Diejenigen Landinhaber, welche **Saatkartoffeln** durch die Stadt Thorn zu **beziehen wünschen**, werden ersucht, ihren **Bedarf** unter Angabe der gewünschten Sorte und der benötigten Menge dem Lebens- und Futtermittelbüro Mellienstraße 3/5 **bis zum 20. d. Mts. anzumelden.** Es wird dann versucht werden, die angemeldeten Sorten durch Verträge sicherzustellen. Die Anmeldung ist für beide Teile unverbindlich.

Landwirte und Händler, welche **Saatkartoffeln abzugeben haben** und Verträge mit der Stadt abschließen bezw. vermitteln wollen, werden ersucht, sich ebenfalls bei der genannten Dienststelle zu melden.

Thorn den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Abgabe der Umsatzsteuererklärung über die im Monat September 1918 vereinnahmten steuerpflichtigen Entgelte für Luxussteuer.

Aufgrund des § 45 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 **sind die Umsatzsteuererklärungen über die im Monat September 1918 vereinnahmten steuerpflichtigen Entgelte für Luxusgegenstände dem unterzeichneten Umsatzsteueramte, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 48, einzureichen oder die erforderlichen Angaben an den Wochentagen vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr mündlich zu machen.**

Die Vordrucke können bei dem unterzeichneten Steueramte kostenlos in Empfang genommen werden.

Nach § 17, Abs. 5 des oben genannten Gesetzes kann dem Steuerpflichtigen, der die Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, ein Zuschlag bis zu Zehn vom Hundert der endgültig festgestellten Steuer auferlegt werden.

Thorn den 10. Oktober 1918.

Der Magistrat, Warenumsatzsteueramt.

Zucker.

Mit Ablauf des 19. Oktober 1918 werden sämtliche auf Oktober 1918 oder einen früheren Zeitraum lautende Zuckerbezugsbelege (Provinzialzuckerkarten, Zusatzzuckerkarten, Sonderzuckerkarten, Zuckerscheine über 12½ kg und 50 kg, Zuckermarken über 2½ kg und Ersatzmarken für Binnenschiffer) ungiltig.

Wir fordern deshalb auf, den Zucker bis zum **19. Oktober 1918** bei den Kaufleuten gegen Zuckermarken einzukaufen, da sonst den Haushaltungen und den Gewerbetreibenden der Zucker verloren geht.

Thorn den 10. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Fischverkauf.

Da noch nicht alle Abschnitte mit frischen Fischen infolge der großen Fischknappheit beliefert werden konnten, behält der Abschnitt 7 der Lebensmittelkarte H noch bis zum 26. Oktober 1918 seine Giltigkeit.

Thorn den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Beschulung blinder u. taubstummer Kinder.

Nach dem Gesetz vom 7. August 1911 unterliegen taubstumme Kinder, sobald sie das 6. Lebensjahr vollendet haben, der Schulpflicht. Sie sind bereits 2 Jahre vor Eintritt in das schulpflichtige Alter zu melden. Demgemäß fordern wir Eltern, Pfleger oder Vormünder taubstummer Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 1. Oktober 1919 das 4. Lebensjahr vollenden, auf, sie bis zum **15. Oktober 1918** im Stadtschulamt, Bäckerstraße 35, anzumelden.

Zu den taubstummen Kindern werden auch stumme, ertaubte und hochgradig schwerhörige Kinder gerechnet.

Thorn den 3. Oktober 1918.

Schuldeputation.